Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **52 (1973)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Profil

Prof. Dr. Max Weber

Vom Kapitalismus zur Gemeinwirtschaft

Die heute weit verbreitete Unruhe in der Gesellschaft der Industrieländer wird häufig als Folge der «Wohlstandsgesellschaft» erklärt. Es mag sein, dass die Verbesserung des Lebensstandards, die seit dem Zweiten Weltkrieg eingetreten ist, und die damit in Zusammenhang stehende technische Entwicklung (vor allem die Motorisierung) zur Unstabilität im gesellschaftlichen und politischen Leben wesentlich beitragen. Es ist aber noch etwas anderes, das die Gemüter beunruhigt und besonders in der Jugend eine oppositionelle Haltung erzeugt. Das ist das Gefühl, im wirtschaftlichen Leben Machtgebilden gegenüber zu stehen, denen sie ausgeliefert ist oder doch zu sein scheint. Die Jugend und auch manche Intellektuelle reagieren darauf mit Auflehnung, mit Trotz, mit Opposition gegen die Gesellschaft ganz allgemein oder gegen die, welche sie als «Establishment» bezeichnen und als verantwortlich betrachten für diesen Zustand, gegen die Behörden in Schule, Wirtschaft und Staat. Doch das geschieht meistens ohne konkretes Ziel und daher auch ohne positives Ergebnis, was die Auflehnung nur noch verstärkt. So kommt eine antikapitalistische Stimmung zustande, gerade in einer Schicht, die von der rapiden Entwicklung und den finanziellen Vorteilen der inflationären Konjunktur profitiert, aber geistig unbefriedigt bleibt. Diese Jugendlichen und Intellektuellen übernehmen Ideen aus der marxistischen oder auch maoistischen Gedankenwelt, die sie ohne Kenntnis der Realität unverdaut weitergeben.

Vor einem Jahrhundert befanden sich die Arbeiter, die Proletarier, in einer ähnlichen Lage. Sie waren allerdings materiell in einer sehr viel ungünstigeren Situation. Sie fühlten sich ausgebeutet und unterdrückt und waren es auch. Sie hatten keinen Schutz vor Entlassung, keine Hilfe bei Arbeitslosigkeit; sie waren ohne Unterstützung bei Krankheit, Invalidität und im Alter. In jener Zeit erschien «Das Kapital» von Karl Marx, das den Proletariern den wissenschaftlichen Nachweis erbrachte, dass sie nicht den vollen Ertrag ihrer Arbeit erhielten, sondern ausgebeutet wurden. Das hat in der Folge in Deutschland und den von dort beeinflussten Ländern ein gewaltiges Echo gefunden. Dabei haben sich zwei Richtungen gebildet: eine reformistische, die auf dem demokratischen Weg die Lage der Arbeiterschaft zu verbessern suchte und auch im Laufe der Jahrzehnte